

# Gemeinschaft *leben!*

## Verband der Gemeinschaften



VERBAND DER GEMEINSCHAFTEN  
in der Evangelischen Kirche  
in Schleswig-Holstein e.V.  
[www.vg-sh.de](http://www.vg-sh.de)



## LIEBE LESERIN UND LIEBER LESER,

überall ist heute Identität gefragt. Zu Recht! Wenn wir wissen, wer wir sind, woher wir kommen und was wir wollen, dann sind wir überzeugt, begeistert, haben Ausstrahlung und können etwas vermitteln. Das gilt auch für uns als Christen, als Gemeinschaften und als Verband. In meinem Jahresimpuls möchte ich die Fülle, die der dreieinige Gott in uns hineinlegt, entfalten. Sie ist Quelle für jede Gemeindeentwicklung, auch unserer Gemeinschaften. Als Verband wollen wir dafür den organisatorischen und strukturellen Rahmen bilden. Um ihn besser kennenzulernen, wollen wir ihn in dieser Ausgabe vorstellen. Dafür haben wir die zehn häufigsten Fragen aufgegriffen, die immer wieder an den Verband gestellt werden. Lassen wir den Verband auf originelle Weise selbst antworten, siehe Hauptartikel. Wie der Verband erlebt wird, zeigen die Berichte aus den Gemeinschaften. Wir freuen uns, wenn auch Sie mit dabei sind – als Leser, Besucher, Mitglieder, Mitarbeitende, Unterstützer und Freunde unseres Verbandes und Ihrer Gemeinschaft vor Ort! Herzlich grüßt Sie, auch vom Redaktionskreis!

Ihr  
Michael Stahl, Inspektor

### Ninive

Jona soll nicht Recht behalten – wie er da sitzt neben seiner Hütte unter seinem Rizinus, den Gott ihm hat wachsen lassen, und wie er da auf das gewaltige Eingreifen Gottes und den spektakulären Untergang der Stadt wartet. (Jona 4,5) Jona soll nicht Recht behalten, der angekündigt hatte: „Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen.“ Da wachen sie auf. Jeder und jede bekehrt sich von den bösen Wegen und vom Frevel der Hände und ruft zu Gott mit Macht. Der Mensch und das, was das System am Leben hält, nämlich Rinder und Schafe, sollen fasten. Der Mensch und das System, in dem er sich eingerichtet hat, nämlich Thron und Purpur, sollen in den Staub und in die Asche fallen. Denn es gibt noch eine Hoffnung, das Unheil abzuwenden und Gott zu bekehren von seinem Zorn.

Der Niedergang der Kirche, so wie wir sie kennen und schätzen, ist angesagt und absehbar. Nur eine Abkehr von den bisherigen Wegen und eine Umkehr zu Gott mit Macht wird das verhindern können. Nur wenn wir auf das System, das uns am Leben hält, verzichten, ändert sich etwas. Nur wenn das System, in dem wir uns eingerichtet haben, zu Boden geht, machen wir uns wirklich abhängig von Gottes Gnade, an der allein wir uns genügen lassen sollen.

Und Gott sah aus von seiner Höhe und sah auf die Stadt Ninive.

Da hilft nur eine kräftige Predigt, sonst ist die schöne Stadt erledigt!  
(Klaus Peter Hertzsch)

Wie sieht die Katastrophe aus, die eine noch größere Katastrophe nach sich ziehen wird? Alles ist wichtig in dieser Stadt, nur das eine nicht: die Hinwendung zu Gott. Alle Themen werden bespielt, nur das eine nicht: Wie bekomme ich einen gnädigen Gott? Die Stadt ist groß, die Stadt ist bunt, nur das eine ist sie nicht: gottesfürchtig und fromm. Das Gemeinwesen ist gut organisiert, die Hilfe für sozial Benachteiligte funktioniert, nur das eine funktioniert nicht: die Rückbindung an den, dem man all das verdankt. Es gibt ein paar Probleme, die hat man im Griff, nur das eine nicht, aber dessen ist man sich schon kaum noch bewusst: die Gottesferne und -vergessenheit.

Jona soll nicht Recht behalten mit seiner Prophetie, nur mit dem einen Satz, den er Gott vorwurfsvoll entgegenschleudert: „Ich wusste ja, dass du gnädig, barmherzig und langmütig bist und von großer Güte.“ Hilf Herr, der Stadt und deiner Kirche, dass sie es hält wie Ninive.

Herzliche Grüße aus dem Landeskirchenamt der Nordkirche!  
*Oberkirchenrätin Dr. Uta André, Kiel*



### IMPRESSUM

*Gemeinschaft leben – Zeitschrift für Mitglieder und Freunde des VG*

#### Herausgeber

Verband der Gemeinschaften  
in der Evangelischen Kirche  
in Schleswig-Holstein e.V.

#### Inspektor

Michael Stahl  
Südertoft 42 | 24392 Süderbrarup  
Tel.: 04641 9879410 | Fax: 04641 9879411  
E-Mail: michael.stahl@vg-sh.de  
Internet: www.vg-sh.de

#### Redaktionskreis

Petra Bandemer-Thiesen, Daniel Benne,  
Thomas Seeger, Michael Stahl,  
Jürgen Wesselhöft (ViSdP),  
Hauptstraße 7b | 25704 Wolmersdorf  
Tel. 0176 57008646  
E-Mail: juergen.wesselhoeft@vg-sh.de

#### Bezugspreis

9,00 € + 9,60 € Porto = gesamt 18,60 €

#### Verband der Gemeinschaften

KSK Südholstein  
IBAN: DE 5023 0510 3000 0529 5100  
BIC: NOLADE21SHO

#### Verband der Gemeinschaften

KSK Südholstein  
IBAN: DE 5023 0510 3000 0529 5100  
BIC: NOLADE21SHO

#### Titelbild

Thomas Seeger

#### Druck

wir-machen-druck.de

#### Auflage

1500

#### Layout

Kerstin Ewert-Mohr  
Am Altenfeldsdeich 59 | 25371 Seestermühe

„Gemeinschaft leben“ – auch als PDF online  
zu beziehen, per Anmeldeformular unter  
<https://www.vg-sh.de/gl-bestellformular/>

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in Artikeln vielfach  
auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich,  
weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbe-  
zeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

# 10 Fragen ... an den VG



## 01. Wer bist du eigentlich genau?

Ich heiße völlig korrekt: „Verband der Gemeinschaften in der Evangelischen Kirche in Schleswig-Holstein e. V.“. Ja, ich weiß, ich hatte schon einmal überlegt, ob es einen Wettbewerb für Vereine mit dem längsten Namen in Deutschland gibt. Ich wäre vielleicht nicht der Sieger, aber vermutlich vorne mit dabei.

## 02. Was machst du eigentlich konkret?

Erst einmal vorweg: Ich bin an Jahren her alt, fühle mich vom Kopf her aber sehr jung. Ich existiere bereits seit dem Jahr 1857 und bin bis heute die Rechts- und Organisationsstruktur der 17 Gemeinschaften im Norden. Diesen arbeite ich zu, um sie zu entlasten und ihnen Freiraum zu geben.

## 03. Was haben die Gemeinschaften von dir?

Na, liegt das nicht auf der Hand? Einen echten Mehrwert natürlich! Als Solidargemeinschaft stehen wir füreinander nicht nur ein und vertreten gleiche Werte und Ziele, sondern unterstützen uns auch überall, wo es geht. In der Außendarstellung zum Beispiel.

## 04. Warum soll ich Mitglied im Verband werden?

Gegenfrage von mir: Warum gibst du dir – im Idealfall – mit deinem Partner ein Versprechen für dein ganzes Leben? Genau wie in einer Partnerschaft, geht es mir um eine Art der Verbindlichkeit und der gemeinsamen Verantwortung für alles.

## 05. Warum bezahlen die Gemeinschaften an den Verband?

Es hat sich einfach gezeigt, dass es viele Vorteile administrativer Art hat. Überlege doch nur einmal, was wäre, wenn jede Gemeinschaft vor Ort die Gehälter der hauptamtlich Tätigen selbst verantwortete. Dann müsste vermutlich überall eine Lohnbuchhaltung eingestellt werden, um nur ein Beispiel zu nennen. So ist es mit vielen Dingen.

## 06. Wieviel „muss“ ich denn an den Verband bezahlen?

Das klingt nicht so, wie ich es sagen würde. „Muss“ ist relativ. Natürlich können wir eine simple Rechnung aufmachen und sehen, wie viel dabei herauskommt, wenn wir als Solidargemeinschaft alle Kosten auf alle umlegen. Aber so funktioniert das nicht. Wichtig ist mir eher, dass du das gibst, was du im Monat kannst, damit wir alle zusammen davon profitieren. Ein guter Richtwert ist der „biblische Zehnte für Gott“ – und davon die Hälfte für den Verband, das reicht aus, wenn sich alle daran halten.

## 07. Warum gibst du auch kleinen Gemeinschaften eine Pastorenstelle?

Na, wenn ich Solidargemeinschaft heiße, muss ich es auch leben. Das

bedingt, dass hier niemand benachteiligt wird bzw. andere es mittragen. Natürlich liegt dem eine gewisse Überzeugung zugrunde. Letztlich soll es ja auch zum Segen für das schönste Bundesland der Welt sein.

## 08. Bist du eigentlich das, was unter Kirche fällt?

Ja und nein. Inhaltlich kann ich mich als eine ideelle Form der evangelischen Kirche beschreiben, ja. Organisatorisch bin ich aber ein „Freies Werk“ und selbständig. Du kannst mich auch als eine Art „Dienstgruppe“ innerhalb der evangelischen Kirche sehen.

Haben wir Interesse geweckt? Zoki Kinzner und Michael Stahl kommen mit einer Info-Veranstaltung zum Verband auch in die Gemeinschaften.





## 09. Wie wirst du in Zukunft aussehen?

Hoffentlich immer noch nicht alt (lacht). Wichtig ist, dass alle Mitglieder den Verein ernst nehmen und mich mit ihrer Mitgliedschaft, ihren Beiträgen und ihrer Mitarbeit unterstützen. Jüngst ist mir bewusst geworden, dass es modern ist, als Verband auch eine Rechtsform zu besitzen.

## 10. Wie sieht deine Vision als Verband aus?

Ich hab mir letzt ein paar Gedanken über meine Zukunft gemacht. Plötzlich war ich im Jahr 2032. Das war ein Abenteuer! Dabei sind ziemlich viele Arbeitsfelder herausgekommen, die ich angehen muss: Gemein- deentwicklung, Leitungsstruktur,

Verbandsveranstaltungen, Verbandsangebote, Mitgliedschaft, Finanzierung, Digitalisierung ich kann noch weitere aufzählen, soll ich? Du siehst aber sicher: Ich brauche deine Unterstützung in vielerlei Hinsicht.

*Zoki Kinzner, Michael Stahl,  
Sascha Urbatzka*

## AUS DEM VG



### Verbandsversammlung, 04.05.2024, Süderbrarup

Am Vormittag starten wir um 9.30 Uhr mit den Vertretern der Gemeinschaften und der Werke. Am Nachmittag, 14 Uhr, findet der öffentliche Teil statt. Hier wird der Jahresbericht einschl. Kassenbericht 2023 gegeben. Dazu sind alle Mitglieder herzlich eingeladen!



### Innovationstreffen 60+AKTIV

Für alle Interessierten und die in bzw. mit dieser Zielgruppe neu starten wollen! Bitte weitergeben, einplanen, anmelden!



### Reminder zu Pfingsten: Der Impulstag 2024 und der Heilige Geist

Impulstag-Referent Dr. Johannes Hartl hat uns eine Videobotschaft für das Frühjahr geschickt, die besonders zu Pfingsten passt. Darin erklärt er: Der Heilige Geist weckt in unserem geistlichen Leben das frühlingshafte Leben neu. Der Heilige Geist bewegt und belebt Gemeinschaften, Gruppen und Kirchen. So kann er einen Glaubensfrühling bei uns auslösen.

Der kurze Videogruß ist hier im VG-Kanal bei YouTube abrufbar:  
<https://www.youtube.com/channel/UCwa-87NZumm-Krx95INjKLaq>



### Save the date!



VG-Impulstag, Sonnabend, 9. November 2024, Holstenhalle Neumünster  
Referent: Dr. Johannes Hartl  
Kindertag – Camissio, Gemeinschaft Neumünster

Michael Stahl, Inspektor.

# Geschichte des Gemeinschaftsverbandes

... und was wir heute vielleicht daraus lernen können?

Unsere Arbeit hat sich mehr an Gegenwärtigem und Verheißendem als am Vergangenen zu orientieren, so heißt es zu Beginn einer neueren Regionalstudie zur Missionsbewegung in Schleswig-Holstein (J. Wietzke, Die Weite des Evangeliums, 2017).

Geschichtsschreibung ist mehr als „Museumsbesichtigung“, so Wietzke, sie macht aufmerksam für Chancen und Gefahren der Gegenwart, und sie kann in Vergewisserung oder Abgrenzung den Blick in die Zukunft öffnen.

An zwei kleine Episoden aus unserer Geschichte sei erinnert:

Das Jahr 1857 ist bekanntlich die Geburtsstunde unseres Verbandes. Unter anderem ein Schuhmacher, ein Landmann und ein Sattler trafen sich in Aspern und gründeten den „Verein für innere Mission in Holstein“. Einer von ihnen ist der Schuhmacher Heinrich Hieronymus Sommer aus Husum, er stammt aus ärmlichen Verhältnissen. Als „Sendbote“ ist er viel unterwegs im Land, meist zu Fuß macht er sich auf den Weg, um andere Christen zu treffen und mit ihnen in ihren Häusern Gemeinschaft zu leben. Er möchte Zeitgenossen etwas von Jesus erzählen, seinem Herrn und Erlöser. Aus dem ganz normalen Leben kommen also die ersten Akteure unserer Gemeinschaftsarbeit. Sie werden kritisch beäugt von Vertretern der Landeskirche, denn wie steht es bei ihnen um das Amt der Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung. Konventikel, so die abfällige Bezeichnung dieser Zusammenkünfte damals, sie waren den meisten suspekt, es gab aber auch Pastoren, die diese pietistischen Kreise förderten.

Was können wir ableiten für uns heute? Die Zeit ist eine andere, die Berufe haben sich geändert, auch die Verkehrsmittel. Aber Menschen zu Hause zu besuchen, ihnen in ihrer Welt etwas von Jesus zu erzählen, Ehrenamtliche in der Verkündigung einzu-



Barber Angels, re: Vorstandetag

setzen, das hat auch heute Zukunft. Gerade auch in Zeiten, in denen wir über unser missionarisches Profil in unseren Gemeinschaften nachdenken.

Ein zweites Beispiel. Gustav Ihloff, zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Personalunion Inspektor und Vorsitzender des Verbandes. Er war gehandicapt durch ein schweres Augenleiden. 1915 erblindete er völlig. Angesichts seiner Aufgaben konnte man fragen: Was soll ein Prediger, der nicht mehr lesen kann, ein Verlagsbuchhändler, ohne Einblick in Zahlen und Programme, ein Vorsitzender, der sich keinen Überblick verschaffen kann?

Er muss wohl eine besondere Gabe gehabt haben, zuzuhören. Er war, so sagt man, ein geschätzter Seelsorger. Er konnte sich in andere hineinversetzen. Er predigte in Vollmacht und er konnte Bibelstunden halten. Es heißt von ihm, er konnte „die nicht gerade durch Beredsamkeit ausgezeichneten Holsteiner zum Reden bringen.“ Und noch eins. Zusammen mit Pastor Johannes Röschmann brachte er die sogenannten „Reichslieder“ heraus, eine Sammlung bekannter Lieder für Evangelisation und Gemeinschaftspflege im Gnadauer Raum.

## Zwei wichtige Ziele der Gemeinschaften: Evangelisation und Diakonie

Man staunt, was dieser gehandicapte Mann, alles angepackt hat und angegangen ist.

Die Weimarer Republik ist längst Vergangenheit, auch die Kommunikationsmittel sind andere. Der Titel des damaligen Liederbuchs vermittelt ein fatales, missverständliches Bild über Ziele und Inhalte der Musik, es war halt eine komplett andere Zeit.

Trotzdem nehme ich Anregungen für heute mit. Wie gehen wir mit Menschen um, die gehandicapt sind? Was trauen wir ihnen zu? Wie steht es um unser Zuhören und um unsere seelsorgerlichen Kompetenzen? Und auch, wie können wir unser Liedgut und unsere Musik modern, christusorientiert und auf Gottes Zukunft ausrichten?

Zum Schluss ein Zitat von Martin Luther, es ist eines meiner Lieblingsworte von ihm:

„Wir sind es doch nicht, die da die Kirche erhalten könnten. Unsere Vorfahren sind es auch nicht gewesen. Unsere Nachkommen werden's auch nicht sein, sondern der ist's gewesen, ist's noch und wird's sein, der da spricht: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ WA 50, 476

*Enno Karstens, Epenwöhrden*


**1**  
  
**Jan Engelhard**  
Vorsitzender, Flensburg

  
**Kelly Biek**  
Kassiererin, Flensburg

**2**  
  
**Petra Bandemer-Thiesen**  
Vorsitzende, Süderbrarup

  
**Friedlinde Koberg**  
Kassiererin, Süderbrarup


**17**  
  
**Enno Karstens**  
Vorsitzender, Meldorf

  
**Birgit Herbert**  
Kassiererin, Meldorf


**16**  
  
**Jens Jongbloot**  
Vorsitzender, Burg

  
**Christian Gaertner**  
Kassierer, Burg

  
**Friedemann Ohms**  
Vorsitzender, Itzehoe

**15**  
  
**Katrin Wilde**  
Kassiererin, Itzehoe

**14**  
  
**Stefan Labusch**  
Vorsitzender, Barmstedt

  
**Gerhard Söth**  
Kassierer, Barmstedt

**13**  
  
**Birte Peters**  
Vorsitzende Elmshorn

  
**Jürgen Kölln**  
Kassierer, Elmshorn

**12**  
  
**Gerald Schrader**  
Vorsitzender, Uetersen

  
**Sigrid Knaak**  
Kassiererin, Uetersen

3



**Frauke Wurm**  
Vorsitzende, Schleswig

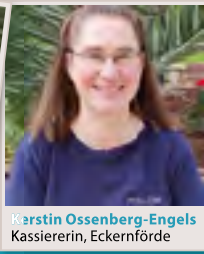


**Achim Paulsen**  
Kassierer, Schleswig

4



**Stefan Ossenber-Engels**  
Vorsitzender, Eckernförde

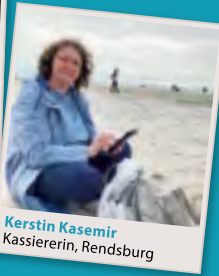


**Kerstin Ossenber-Engels**  
Kassiererin, Eckernförde

6



**Martin Hennemann**  
2. Vorsitzender, Rendsburg



**Kerstin Kasemir**  
Kassiererin, Rendsburg

7



**Yvonne Leopold**  
Vorsitzende, Plön



**Karl-Heinz Eder**  
Kassierer, Plön

8



**Gunther Krahe**  
Vorsitzender, Neumünster



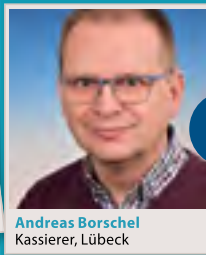
**Volker Stegert**  
Kassierer, Neumünster

7

9



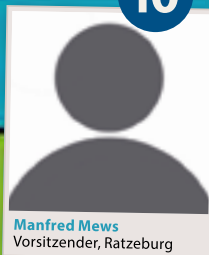
**Angela Andresen**  
Vorsitzende, Lübeck



**Andreas Borschel**  
Kassierer, Lübeck

9

10



**Manfred Mews**  
Vorsitzender, Ratzeburg

10



**Christoph Stahmer**  
Kassierer, Ratzeburg

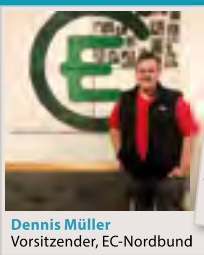
11



**Andreas Kutscher**  
Vorsitzender, Kaltenkirchen



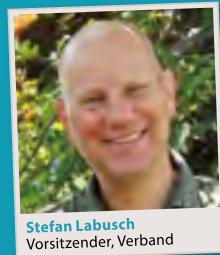
**Nils Voss**  
Kassierer, Kaltenkirchen



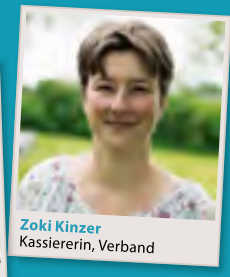
**Dennis Müller**  
Vorsitzender, EC-Nordbund



**Christina Tank**  
Kassiererin, EC-Nordbund



**Stefan Labusch**  
Vorsitzender, Verband



**Zoki Kinzer**  
Kassiererin, Verband

## Der Verband: Einige der vielen Gesichter dahinter

Sehr oft geht es in Vereinen um die jeweiligen Ämter, das ist bei uns im Verband der Gemeinschaften in der Ev. Kirche in Schleswig-Holstein nicht anders. Aber es sind immer die Menschen dahinter, die diese Aufgaben mit Leben füllen. Im Land zwischen den Meeren mit den insgesamt 17 Gemeinschaften lässt sich schnell der Überblick verlieren. Das wollen wir ändern! Nachdem wir den Hauptamtlichen kürzlich über Bilder an dieser Stelle Gesichter gegeben hatten, folgen nun die Vorsitzenden und Kassiererinnen bzw. Kassierer.



# 12 Fragen an ...

## Birte Peters

Vorsitzende der Gemeinschaft Elmshorn

**1** **Wer gehört unmittelbar zu Dir (Familie)?**  
Zu mir gehören mein Mann Nils und meine Söhne Philip (26) und Tim (24). Dann gehören noch die Töchter von Nils, Annika (30) mit Ehemann und 3 Kindern, sowie Lisa (28) mit Ehemann dazu. Ein großer Familienschatz.

**2** **Bist Du von Haus aus in den Glauben hineingewachsen oder später dazu gekommen?**  
Durch meine Eltern bin ich sozusagen in die Gemeinde hineingeboren. So war Gott ein natürlicher Teil meines Lebens. Mit 15 Jahren habe ich Jesus „offiziell“ in mein Leben eingeladen.

**3** **Wie lange bist Du schon im Elmshorner Vorstand? Was hat Dich motiviert, den Vorsitz zu übernehmen?**  
Ich bin seit vier Jahren im Vorstand, seit einem Jahr als Vorsitzende. Trotz vieler herausfordernder Umstände und Fortbildungen hatte ich eine innere Gewissheit, dass Gott diese Aufgabe für mich vorgesehen hat. Ich liebe es, Dinge zu gestalten und gemeinsam Gottes Gemeinde zu unterstützen. Mit Geschwistern so unterwegs zu sein und Gottes Weg zu erkunden, macht mir Freude und erfüllt mich mit Zufriedenheit und Dankbarkeit.

**4** **Was Du sicher öfter gefragt wirst: wann fangt ihr in Kölln- Reisiiek an zu bauen?**  
Wir würden sehr gern noch 2024 beginnen, aber ein Baubeginn Anfang 2025 scheint realistischer. Wir sind gespannt, wie wir Gottes Handeln beim Hausbau erleben. Die herzliche Aufnahme im Ort ist sehr ermutigend.

**5** **Was (außer natürlich der Gemeinschaft) sollte man unbedingt in Elmshorn gesehen haben?**  
Ich verstehe die Frage nicht 😊. Diese „supernormale“ Stadt glänzt durch ihre Bewohner und ist einfach Heimat.

**6** **Was machst Du beruflich? War das auch schon Dein Traumberuf als Kind?**  
Ich bin gelernte Krankenschwester und arbeite seit 8 Jahren bei meinem Mann als Assistentin der Geschäftsführung, auch als „Mädchen für alles“ bekannt. Im November 2023 habe ich nach 2 Jahren Vorbereitung meine Kenntnisprüfung zur Heilprak-

tikerin bestanden. Ich möchte gern Gottes großartige natürliche Medizin zur Gesundung der Menschen einbringen. Das fasziniert mich.

**7** **Was sind Deine Hobbys?**  
Ich gehe sehr gern spazieren, auch bei Wind und Wetter- am liebsten am Meer. Außerdem mache ich gern gemeinsam Musik, z.B. Lobpreis oder Gitarre spielen.

**8** **Gibt es eine Persönlichkeit, die Dich besonders geprägt hat?**  
Mein ehemaliger Jugendbund-Leiter Dieter Hinz, mit dem ich jetzt gemeinsam den Vorstand leite. Hut ab, Dieter.

**9** **Welche Charaktereigenschaften schätzt Du an anderen am meisten?**  
Mir ist Zuverlässigkeit sehr wichtig und eine liebevolle Ehrlichkeit.

**10** **Auf welche Verbandsveranstaltung freust Du Dich nach dem Orientierungsjahr am meisten?**  
Ich bin gespannt auf den Impulstag mit allen Begegnungen. Mir gefällt auch gut die Variante mit den verschiedenen Seminar- Angeboten.

**11** **Hast Du einen Buchtipp (neben der Bibel)?**  
„Das Herz“ von Reinhard Hirtler- ich bin nicht in allem seiner Meinung, habe aber elementare Dinge über mich und Gott erfahren. Toll, dass das mit 56 Jahren immer noch geht. Ich lasse mich gern herausfordern. Auch von Gott.

**12** **Dein Lieblingsvers und/ oder Dein Lieblingsbuch der Bibel ist?**  
Ich komme immer wieder zu dem Vers aus Johannes 15, 5 zurück: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Also: Dran bleiben an Jesus. Ohne Ihn ist alles nix.

Die Fragen stellte Gemeinschaftspastor Daniel Benne, Burg i. Dithm.



# Wir gehören zusammen

Familie ist im Ideal-Fall der Ort, wo Zugehörigkeit und Gemeinschaft hautnah und auch existentiell erfahren werden: Wir gehören zusammen. Wir helfen uns gegenseitig. Hier ist mein Platz. Hier bin ich willkommen. Hier bin ich umsorgt, getröstet, geliebt. Wenn es das Konzept „Familie“ noch nicht gäbe, müsste man es erfinden!

## Schnur-Gebet:

[https://www.jugendarbeit.online/dpf\\_einheit/schnur-segen/](https://www.jugendarbeit.online/dpf_einheit/schnur-segen/)

Menschen-Kette: Bastelt eine möglichst lange Leporello-Menschen-Kette. Nun schreibt ihr auf die einzelnen Figuren, wer zu euch gehört und mit wem ihr verbunden seid. Dankt Gott für diese Menschen!



## Cheese!

Macht ein verrücktes oder seriöses Familien- oder Gruppenfoto und hängt es in der Wohnung auf.



Mit wem sind wir verwandt? Malt einen Stammbaum – so groß, wie ihr könnt. Fragt bei Oma oder beim Großonkel nach, wenn ihr nicht mehr weiterwisst.



Alle meine Freunde: Freundebücher für Kindergarten- und Schulkinder:  
[https://www.scm-shop.de/suchergebnis?q=freundebuch&cat=.](https://www.scm-shop.de/suchergebnis?q=freundebuch&cat=)



Familien-Abenteuer erleben: Gemeinsam Abenteuer erleben verbindet. Und Mikro-Abenteuer lauern direkt vor der Haustür! Wie wärs mit einem Nachtpicknick oder einem Ausflug bei dem der Würfel entscheidet, in welche Richtung es geht?

Buchtip: „Gemeinsam Abenteuer erleben – 69 Mikroabenteuer für Gruppen, Familien und Mentoren“ - I. Müller, S. Westhauser (Hg.)  
<https://www.scm-shop.de/gemeinsam-abenteuer-erleben.html>



Gemeinschafts-Verband erleben - für Kinder und Familien:

Landesjungchartag in Süderbrarup  
22.06.2024

Mutter-Kind-Freizeit 10.-13.06.24 (ausgebucht)

Karl-May Spiele mit der ganzen Familie  
12.07.2024

Vater-Kind-Wochenende 3.-6.10.24 (ausgebucht)

Impulstag und Kindertag am 9.11.24



Hier findet ihr eine Ideensammlung, wie ihr als Familie im großen und kleinen Kreis und auch mit euren Freunden Verbundenheit feiern könnt.

*Dorje Gaertner, EC-Kinderreferentin und Gemeindepädagogin, Uetersen*

# Gnadau, was ist das eigentlich?

**G**nadau, was ist das eigentlich?“ habe ich in den vergangenen Monaten, die ich jetzt schon als Jugendbeauftragte des Gnadauer Verbandes angestellt bin, nicht selten gehört. „Nun ja“ antworte ich meist schmunzelnd „Gnadau ist ein Dachverband, dem viele Gemeinden, Ausbildungsstätten, Schulen und Projekte zugehörig sind. Der EC ist beispielsweise die Jugendbewegung von Gnadau. Aber am liebsten beschreibe ich Gnadau eigentlich als „Mutterschiff“. Das ist der Punkt, an dem sich mein Schmunzeln meist zu einem breiten Grinsen verwandelt. „Ein Mutterschiff, das zum Ziel hat, die anliegenden kleineren Schiffe mit dem zu versorgen, was sie brauchen. Sei es einen kompetenten Referenten, ein Kongress für Leiter und Leiterinnen, die Suche nach neuen Angestellten oder schlichtweg Vitamin B“. Als Kirche haben wir meiner Meinung nach, zwei ganz konkrete Punkte, an denen wir arbeiten müssen. Zwei Punkte, die uns vermutlich für immer erhalten bleiben werden. Mitglieder gewinnen und Mitglieder halten. Leichter gesagt als getan. Denn wie wir vermutlich fast alle in der letzten Zeit gemerkt haben, fällt uns beides immer schwerer. Doch das ist für mich vor allem eins: Der Aufruf zum Zusammenhalt und zur Kommunikation, um voneinander zu lernen und miteinander zu wachsen. Denn mein Plädoyer, nach vielen Jahren in der ehrenamtlichen Gemeindegemeinschaft, der Jugendgemeindegemeinschaft in Magdeburg und dem breiten Blick in Gemeinden durch die Anstellung beim Gnadauer Verband ist: Theologie behalten aber gängige Strukturen und Umsetzungsweisen an die Bedürfnisse der Menschen anpassen. Und in diesem Prozess, darf man sich 1. Hilfe holen und sich 2. die Frage stellen, worauf der eigene Fokus liegt. Mitglieder gewinnen oder Mitglieder behalten? Mein persönlicher Favorit ist: bestehende Mitglieder in den Prozess der Neugewinnung zu integrieren und dabei gemeinsam Gottesdienst und



Kirche umzudenken. Dadurch können neue Leute erreicht und bestehende Mitglieder aktiv integriert und gehalten werden. Ein spannender Prozess, den ich selbst in meiner Gemeinde in Magdeburg miterleben und gestalten durfte. Initiator dieser Veränderung war Oliver Ahlfeld, der nicht nur Pastor meiner Gemeinde, sondern auch als Referent für Gründung und Neubelebung mein Arbeitskollege beim Gnadauer Verband ist. Seine Aufgabe ist es, deutschlandweit Gemeinden in genau diesen Transformierungsprozessen zu unterstützen. Epheser 4, 11-12 ist eine herrliche Bibelstelle, die über den fünffältigen Dienst spricht. Eine von verschiedenen Sichtweisen auf die Glieder der Gemeinde, von der ich heute etwas Gebrauch machen möchte. Wir finden hier:

1. „den Apostel – der Beweger“
2. „den Hirten – der Klimapfleger“
3. „der Evangelist – der Kommunikator“
4. „Lehrer – der Fundamentleger“
5. „der Prophet – der innovative Denker“.

Gerade in herausfordernden Zeiten dürfen wir auf uns bereitgestellte Ressourcen zurückgreifen und beispielsweise auch Menschen mit der Rolle der Apostel oder der Propheten

von außerhalb zu uns einladen. Gnadau als Mutterschiff, dem viel daran liegt, in große und kleine Kirchen oder auch Gründungsprojekte zu investieren, stellt diese Ressourcen bereit. Mein Appell und Wunsch für euch, nutzt die Hirten, Lehrer und Propheten eurer Gemeinde, aber scheut euch nicht davor, Referent wie Olli in der Gemeindegründung, Steffen als Präses und Impulsgeber oder auch mich im Bereich Jugendarbeit einzusetzen. Lasst uns Kirche gemeinsam gestalten. Lasst uns Gottesdiensten immer wieder neues Leben schenken und im Zusammenhalt und dem Netzwerk von Gnadau auf die Sehnsüchte der Menschen eingehen, die sich bei uns noch nicht beheimatet fühlen. Ein letzter Gedanke, bevor ich zum Schluss komme: Meiner Meinung nach kann ein Mutterschiff nur dann langfristig bestehen, wenn es weiß, wie es die kleinen Schiffe versorgen und unterstützen soll. Diese Konstellation lebt von Austausch und Kommunikation! Wenn wir also Gnadau als Mutterschiff denken, liegt es auch an euch, eure Bedürfnisse zu kommunizieren, damit wir in Aktion treten können. Ich freue mich auf ein gemeinsames Wachsen!

*Eure Kira*

*Kira Geiss, u.a. Miss Germany 2023*

Das war der absolute Höhepunkt: zum Abschluss der zweitägigen **Arbeitskonferenz der Hauptamtlichen** am Wittensee fand am 20.03. in Rendsburg bei der Feuerwehr für alle eine Brandschutzübung statt. Für den Ernstfall sollen unsere Hauptamtlichen als Ersthelfer gut ausgebildet sein.



**NEUE MITGLIEDER**



**SILBERNE HOCHZEIT**



**GOLDENE HOCHZEIT**

**IN DIE EWIGKEIT ABGERUFEN**

*Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Psalm 119,105*



**NEUES VOM WITTENSEE**

Neulich ist unser Team in die Luft gegangen! – Und wäre um ein Haar auch abgetaucht...

So geschehen auf Rügen während unserer Teamtage! War aber gar nicht schlimm, sondern richtig schön! Im Februar schlossen wir erwartungsfroh für

2 ½ Tage das Wittensseezentrum hinter uns ab und starteten im Konvoi gen Sellin auf Rügen. Die mitgenommenen Funkgeräte leisteten dabei für die autoübergreifende Kommunikation unerlässliche Dienste: „Wann sind wir da-ha?“ Im Haus Seeadler erlebten wir anschaulich die andere Seite des Tresens – als Gäste! Wir genossen das Essen, die schönen Zimmer, die Atmosphäre, eine ausführliche Hausführung und sammelten Ideen für die Austauschrunde am letzten Tag: „Was können wir lernen, was machen wir schon ziemlich gut?“

Und sonst so? Ach ja, u.a. zur Selliner Seebrücke an wunderschönen Häusern vorbeigebummelt, wo sich ein mutiger Trupp sofort der Schuhe und Strümpfe entledigte und barfuß ins Wasser stürmte, am Ende der Seebrücke nur knapp die Öffnungszeiten der Tauchglocke auf den Meeresgrund verpasst, dafür aber einen 40 m hohen Baumwipfelpfad mit wunderschönem Rundumblick über die Ostsee erklimmen und teilweise per Tunnelrutsche den Abgang gemacht, abends im als U-Boot getarnten Restaurant essen gegangen, Film geguckt, gespielt, Tonnen an Nasche vertilgt, Spaß gehabt... Also: Manchmal muss man einfach als Team gemeinsam in die Luft gehen, um hinterher „teamgebildet“ auf dem Boden der Tatsachen anzukommen und mit neuen Eindrücken fröhlich wieder miteinander an die Arbeit zu gehen 😊. Wir freuen uns über die gemeinsame Zeit!



*Ihre Eberhard und Beate Schubert  
Hausleiter-Ehepaar des EBZ Wittensee*

# Wozu ein Verband nützlich sein kann

- ein medizinisch-spiritueller Ausflug -

## **E**in Verband kann unterschiedliche Aufgaben wahrnehmen:

Ein herkömmlicher Verband deckt offene Stellen ab. Erreger, die die Gesundheit des Körpers noch weiter schwächen und sogar gefährden, sollen nicht eindringen können. Zudem gibt er dem Organismus Zeit und Raum, dass darunter Heilung möglich ist. Vor Anbringen des Verbandes ist streng darauf zu achten, dass keine Fremdkörper oder Keime eingeschlossen werden, die den Genesungsprozess zunichte machen und sogar lebensgefährlich sein können.

Ein Druckverband ist in akuten Fällen gefragt, wenn eine Blutung zum Stillstand gebracht werden muss, also ein unwiederbringlicher Abfluss von Lebenssaft droht. Wegen seiner abschnürenden Wirkung sollte er jedoch nur eine kurze Zeit verwendet werden. Der Heilungsprozess wird erst danach eingeleitet.

Ein Streckverband sorgt zum Beispiel nach komplizierten Brüchen dafür, dass alles (wieder) an seinen richtigen Platz kommt und korrekt zusammenwachsen kann. Selbstverständlich darf dies nur von Fachleuten gemacht werden. Die Behandlung ist langwierig und oft sehr schmerzhaft.

Ein elastischer Verband zeichnet sich durch seine Dehnbarkeit aus. Er stabilisiert Gelenke, Bänder, Sehnen, Muskeln und schützt sie vor Überbeanspruchung. Als Stützstrumpf verhindert er Durchblutungsprobleme und Wassereinlagerungen, dass sich also nichts an der falschen Stelle ablagert.

Jeder Verband muss regelmäßig daraufhin überprüft werden, ob er noch richtig sitzt und seine Aufgabe erfüllt. Am besten ist der Verband, den man kaum spürt, der aber in den richtigen, wichtigen Momenten seine Wirksamkeit entfaltet.

Solange alles gut läuft, fragt man sich natürlich, wofür man überhaupt einen Verband braucht, und ein Gesunder braucht keinen Verband. Doch ganz abgesehen davon, wie geistlich gesund denn nun die einzelnen Gemeinschaften sind, finden hier die



medizinischen Analogien ein Ende: Der Verband der Gemeinschaften ist mehr als ein herkömmlicher Verband, mehr als ein Druck-, Streck- oder elastischer Verband, der nach Bedarf zur Krisenintervention herbeigerufen wird.

Es wäre ziemlich traurig, wenn man den Verband allein unter dieser Perspektive wahrnehmen würde. Wie jede Gemeinschaft mehr als die Summe der einzelnen Mitglieder ist, so ist auch der Verband mehr als die Summe der einzelnen Gemeinschaften. Im Kleinen wie im Großen gilt: Je mehr man sich untereinander austauscht, gegenseitig ergänzt, vervollständigt und bereichert, desto mehr wachsen wir als Leib zu dem hin, der unser aller Haupt ist, Jesus Christus.

In Christus verbunden

*Holger Knieling, Kiel*